

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Fremdenliste und Jugend einschließlich Belegblätter monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expediton: Zettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anzeigen werden die 60spaltige Zeitspalt mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskonzessionen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 7/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 66.

Dresden, Montag den 20. März 1916.

27. Jahrg.

## Unruhstifter.

### Sumult in der römischen Kammer. — Russische Angriffsbewegung südlich Dünaburg. Rücktritt des russischen Ministers Schwoftow.

Das eine haben jedenfalls die Konservativen und Nationalliberalen mit ihren Fronde-Anträgen zum U-Boots-Krieg erreicht, daß eine außerordentliche Beunruhigung und Verwirrung der Gemüter in weiteste Kreise getragen ist. Es ist selbstverständlich, daß die Leser der konservativen und nationalliberalen Zeitungen, nachdem schon seit langem das Mißtrauen gegen die Reichsleitung in ihnen genährt worden ist, nunmehr von schwersten Zweifeln erfüllt und bitteren Vorurteilen überliefert werden. Es ist für wahr ein unerhörtes Schauspiel, daß gerade die Parteien, die stets das vaterländische Wohl im Munde führen, sich nicht scheuen haben, in dieser schwersten Zeit die notwendige Rücksicht auf die Interessen des Landes so sehr außer acht zu lassen.

Die Kreuzzeitung ist so verblendet, daß sie lebhaft gegen die äußerst milde Kritik protestiert, die der Veröffentlichung der Mißtrauens-Anträge amlich durch das Wolffsche Telegraphische Bureau hinzugefügt wurde. Das sei, sagt das führende konservative Blatt, „in unserer parlamentarischen Geschichte bisher einzigartig“. Es sagt weiter: „daß diese eiferige Kritik nützlich ist und dem vaterländischen Interesse dient, möchten wir bezweifeln“. Erst durch diese amtliche Polemik werde das Ausland darauf gestoßen, daß zwischen den Antragstellern und denjenigen Regierungsteilen, die man hinter jener Polemik zu suchen hat, ein Gegensatz besteht. Offenbar aber liegen das Einzige und die Eiserlichkeit durchaus auf der Seite der Antragsteller. Diese sind es, die in schnellem Jargon über das Unterliegen ihrer überspannten U-Bootspläne den denkbar schroffsten Vorstoß gegen die Reichsregierung sowie gegen die militärische Leitung unternommen haben.

Die Deutsche Tageszeitung sucht allerdings den Vorstoß ihrer Partei insofern milder erscheinen zu lassen, als sie bekennt, daß es sich dabei um eine Einwirkung auf die Entscheidungen in der Kriegsführung handle. Der konservative Antrag habe es nicht mit einer militärischen Angelegenheit zu tun, er wende sich nur an die politische Leitung der Reichsregierung. Die Kreuzzeitung dagegen gibt selbst zu, daß die Antragsteller sich veranlaßt gesehen haben, „durch ihre Anträge eine Einwirkung auf die Entscheidung der Kriegsführung auszuüben“. Hierin, setzt sie hinzu, trete nur die Tatsache in Erscheinung, daß das an sich gewiß höchst erwünschte Vertrauen in die Regierung nicht mehr in dem Maße vorhanden ist, wie es notwendig wäre, um von jedem Verdachte einer solchen Einwirkung abzuweichen. Gepöhlliche Deutungsmanöver haben hier auch gar keinen Zweck. Die militärische Leitung steht in der Kriegszeit in unentbehrlichem Zusammenhang mit der Leitung der auswärtigen Politik. In der U-Bootsfrage ist dies sogar noch in ganz besonderem Maße der Fall.

Das Verhandlungslose dieser Angelegenheit beruht aber natürlich nicht so sehr in dem formalen Verstoß der konservativen und nationalliberalen Scharfmacher, als vielmehr in der Unmöglichkeit ihrer Behauptungen in der Sache selbst. Es wird im Laufe der Anfechtung erweist, als sei die U-Bootsfrage geeignet, schnelle überwindliche Erfolge gegen England zu erzielen und als liege es nur an der mangelnden Entscheidung der Reichsleitung, wenn dieser Erfolg nicht rücksichtslos erstrebt werde. Das sind jedoch leere Behauptungen, die vor jeder wirklichen Sachfrage völlig verstummen müssen.

Was aber soll mit den Anträgen weiter werden? Sollen sie wirklich im offenen Reichstag zur Erörterung gestellt werden, wo es völlig unmöglich ist, die einschlägigen Fragen zu erörtern? Sollen die antragstellenden Fraktionen auf dem von ihnen beschrittenen Wege fortfahren und auf eine unendlich schwere Krise in der jetzigen Zeit hinarbeiten? Fast scheint es so, als ob sie glauben, aus Anlaß der U-Bootsfrage ihre hartnäckige Abneigung gegen den Reichskanzler Bethmann-Hollweg — auch die Fragen der inneren Politik spielen dabei eine große Rolle — ungehemmt zum Ausdruck bringen zu dürfen! Wieviel aber werden sie noch zur Bestimmung zurückkehren, wenn nicht aus eigener Vernunft, so durch die Macht der Tatsachen, die sich stärker erweisen werden als ein verantwortungsloses Draufgängertum.

### Uneinigkeit bei den Nationalliberalen.

Es ist erfreulich, daß eine größere Anzahl Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion, und darunter im politischen Leben besonders hervorragende Persönlichkeiten ihre Mitwirkung für die parlamentarische Aktion versagt haben. Es sind dies die folgenden Fraktionsmitglieder: Dr. Wörwinkel, v. Kalkreuth, Prinz Schönaich-Carolath, Dr. Jund, Reimold, Marquardt, Dr. Knaacke, v. d. Riedt, v. Schöner und Schwabach.

### Lebhafte Fliegertätigkeit im Westen. — Angriffe im Westen und Osten abgewiesen. Eine russische Abteilung zurückgeschlagen und 280 Gefangene gemacht.

(M. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft. Im Maasgebiete und in der Woivre-Ebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe auf besonderer Heftigkeit. Um unser weiteres Vordringen gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in Gegend der Feste Donnumont und des Dorfes Baug zu verhindern, setzten die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf Baug einen vergeblichen Gegenangriff ein; unter schweren Verlusten wurden sie abgeschlagen.

Im Luftkampfe schoß Leutnant Freiherr v. Althaus über der feindlichen Linie westlich von Lihons sein viertes, Leutnant Bölle über dem Fergeswalde (am linken Maasufer) sein zweites feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge, eines davon im Luftkampfe bei Guisun.

#### Der französische Heeresbericht.

Paris, 20. März. Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittags: Westlich der Maas richtete der Feind noch einer heftigen Beschützung gestern nachmittags sein Feuer und einen ziemlich heftigen Angriff gegen die Front Baug-Daunoup. Die Deutschen wurden durch Sprengfeuer zurückgetrieben. Der Versuch scheiterte vollkommen. Im Laufe der Nacht hat keine feindliche Infanterietätigkeit stattgefunden. Heftig unterbrochene Artillerietätigkeit in allen Abschnitten der Gegend von Verdun. Die Nacht verlief an der ganzen Front ruhig. Bei den Luftkämpfen in der Gegend von Verdun hat eines unserer Flugzeuge ein feindliches abgeschossen, das brennend in die Nähe bei Vongeville abstürzte. Fünf unserer mit Doppelmotoren ausgerüsteten Flugzeuge haben den Bahnhof Vongeville-Sablons, feindliche Munitionslager bei Chateau-Sablons und das Flugfeld von Douze beschossen. 30 großkalibrige Geschosse wurden im Verlaufe dieser Streife abgeworfen, davon 20 auf den Bahnhof von Metz. Fines unserer Kampfflugzeuge schwebte, das aus 23 Flugzeugen bestand, hat 27 Geschosse auf den Flugplatz Sabenheim und den Güterbahnhof von Rühau abgeworfen. Feindliche Flugzeuge, die zur Verfolgung der untrigen aufstiegen

(westlich des Fergeswaldes), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere, mehrfach sich überschlagend, in Gegend von de Sapt dicht hinter der feindlichen Linie ab.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste greifen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Potaw und zwischen Karocz und Biadziw-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

In Gegend von Widu stießen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach dem am gestrigen Morgen unternommenen Angriffen noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. Ein Offizier, 280 Mann von sieben verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Wichtiges Neues.

#### Oberste Heeresleitung.

waren, bewirkten sie in einen Luftkampf, in dessen Verlauf ein französisches und ein deutsches Flugzeug durch Kollision zusammenstieß. Zwei andere deutsche Flugzeuge sind brennend abgestürzt. Drei von unseren Flugzeugen wurden ernstlich beschädigt und mußten auf feindlichem Gebiete niedergehen.

Paris, 20. März. Amtlicher Bericht vom Sonntag abend: Nördlich von Arims hat unsere Artillerie Bestandfeuer auf feindliche Gräben bei La Neuville und bei der Ferme Gobat ausgeführt. Deutsche Tätigkeit unserer Batterien in der Gegend von Billocourt-Bois. In der Gegend nördlich von Verdun hat das Bombardement merklich nachgelassen. Im Laufe des Tages hat der Feind keinen Angriffsvorstoß unternommen. Nördlich von St. Mihiel hat unsere schwere Artillerie Provilantierlager bei Verdun beschossen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — Abstante Wabarre hat sein feindliches Flugzeug in der Gegend von Verdun abgeschossen. Das feindliche Flugzeug ist in unsere Linien gefallen.

Belgischer Bericht: Große Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee, besonders in der Gegend von Dignelde und nördlich Grenzstraße.

#### Ein zweiter Mahnruf aus München.

Die Bayer. Staatszeitung schreibt zu den in der Frage des U-Bootskriegs von den Konservativen und einem Teile der nationalliberalen Partei beim Reichstage eingebrachten Anträgen: „Dah diese Anträge einen Eingriff in die Konventionen darstellen, wie man ihn bisher nie für möglich gehalten hat, darüber läßt ihre Stellung keinen Zweifel. Die Frage der Verwendung der U-Boots im Krieg war in erster Linie ebenso wie zum Beispiel die Verwendung der schweren Artillerie des Feldheeres als eine der wichtigsten Entscheidungen militärischer Art angesehen worden und entzieht sich daher unter allen Umständen der Mitwirkung des Reichstags. Nachdem durch die bezeichneten Anträge diese Frage jedoch leider an das Parlament gebracht worden ist, darf vom Reichstag erwartet werden, daß er sich in dieser Angelegenheit auf eine verlässliche Behandlung in der Kommission beschränkt. Denn das deutsche Volk und seine kämpfende Armee würden es nicht verstehen, wenn durch eine öffentliche Verhandlung im Plenum des Reichstags die nationalen Interessen schwer gefährdet würden. Da die gesamte U-Bootsfrage in der Öffentlichkeit nicht erörtert werden kann, würde eine Erörterung dieser Angelegenheit in öffentlicher Reichstags-Sitzung den Schaden, der bereits durch die Einbringung des konservativen und nationalliberalen Antrags angerichtet wurde, in bedenklicher Weise vermehren.“

#### Für Tirpitz.

(M. T. B.) Düsseldorf, 19. März. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller) hat folgendes Telegramm an Großadmiral v. Tirpitz geschickt: „Ezcellenten Tirpitz, Berlin. Die alte Krone, die uns mit dem Schöpfer der Marine verbindet, kann auch durch die jüngsten Ereignisse nicht erschüttert werden. Die Rheinisch-westfälische Industrie bleibt mit Eo. Ezzellens verbunden geknüt und dankbar in guten und bösen Tagen, in Not und Tod.“

#### Dilettanten-Politik.

Unter dieser Aufschrift macht die von H. Wenzel herausgegebene Zeitschrift Deutsche Wille folgende sehr zutreffende Bemerkungen:

„Zu dem Erkenntlichen, daß wir jetzt täglich erleben, gehört für mich allerlei, woran ich weissen schon so gewohnt bin, daß sie es

gar nicht erregt. So frag ich mich jeden Tag: woher nehmen manche Journalisten den Mut, an weitbeschritten und deshalb drei- und zehnjährige Verantwortungen fordernden Stellen über Dinge zu reden, über die sie gar nicht genügend unterrichtet sein können?“

Jetzt wieder: über den Konflikt mit Amerika anlässlich des Tauchbootkrieges. Wer darüber eine irgendwie beachtliche Meinung haben will, mußte allernächstens das folgende lernen. Erstens: die Zahl, die Beschaffenheit, die Leistungsfähigkeit unserer alten und unserer neuen Tauchboote. Zweitens: die Mittel, die England und die Entente gegen sie vorbereitet hat. Drittens: die Mittel, die die Entente gegen sie vorbereitet hat. Viertens: die Mittel, die die Entente gegen sie vorbereitet hat. Fünftens: die Mittel, die die Entente gegen sie vorbereitet hat. Sechstens: die Mittel, die die Entente gegen sie vorbereitet hat. Siebentens: die Mittel, die die Entente gegen sie vorbereitet hat. Achtertens: die Mittel, die die Entente gegen sie vorbereitet hat. Neuntens: die Mittel, die die Entente gegen sie vorbereitet hat. Zehntens: die Mittel, die die Entente gegen sie vorbereitet hat.

Su dem Erkenntlichen gehört ferner für mich dieses: daß man die Wirkung der eigenen Taten auf Ausland so selten einigermaßen richtig einschätzt. Sogar der Sinnlichkeit Begegnen wir immer noch, die denkt: „das ist ja gleich, wie ich auf Ausland warte, wir verlassen uns auf uns.“ Eine Leichtfertigkeit, die den Feinden den größten Teil des Agitationsstoffes gegen uns geliefert hat. Wer den Eindruck seiner Worte auf Ausland immerhin für erwandwert hält, glaubt oft: je drohender man auftritt, als desto energischer wirkt man. Ammonieren uns denn die Drohungen der Feinde, erscheinen sie uns nicht einfach wie Großsprecherien... Wer aber auch nur einigermaßen mit der Wirklichkeit des feindlichen und zu gutem Teil auch des neutralen Auslandes Bekantheit weiß, kann kaum bezweifeln, daß der Ruf nach bräunlichen „letzen Mitteln“ dort als Beweis für das Vergessen



darum mittheilt würde, daß unsere andere Kriegführung zu Land und See den Sieg erzwingen könne.

Eine russische Offensive südlich von Dünaburg.

Die aus dem letzten deutschen Generalstabsbericht zu ersehen ist, hat südlich von Dünaburg ein starker russischer Angriff gegen die deutschen Stellungen stattgefunden.

Rücktritt des russischen Ministers des Innern.

Das Moskauer, 19. März, wird gemeldet: Der Ministerielle Erlaß wurde durch die offizielle Presseagentur Telegraphenagentur veröffentlicht.

Die Substitutionsfrage in der Ministerrats-Sitzung der Duma begann mit dem Bericht des Ministers des Innern, Schuchow.

Der unterrichtete der Vorstehende des Redner. Eine ähnliche scharfe Kritik über Schuchow. Die Nation gehe mit ihrem geschichtlichen Bewußtsein vorwärts.

Der geheimnisvolle Untergang der Tubantia.

Das holländische Marineministerium hat mitgeteilt, aus den eidlich erhärteten Aussagen des ersten und vierten Offiziers und der Inspektoren des gesunkenen Dampfers Tubantia geht hervor, daß der Dampfer von einem Torpedo versenkt worden sei.

In der amtlichen Bekanntmachung des holländischen Marineministeriums über den Untergang des Dampfers Tubantia, daß nach eidlichen Aussagen des ersten Offiziers, vierten Offiziers und Inspektors des Dampfers eine Torpedobomben-Explosion deutlich gesehen sei.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mit dieser amtlichen deutschen Erklärung fallen die Verdächtigungen in sich zusammen, die aus Anlaß der Tubantia-Katastrophe gegen Deutschland gerichtet worden sind.

Die holländischen Zeitungen nehmen die deutsche Erklärung, daß die Tubantia von deutscher Seite nicht torpediert sein könne, mit Zurückhaltung auf.

Die holländische Volkszeitung berichtet von der Westgrenze: Von verschiedenen einwandfreien Zeugen ist festgestellt worden, daß kurz vor dem Untergang der Tubantia in jener Nacht und auch noch nachher fortgesetzt ein englisches U-Bootboot in der Nähe des Nordhinder Feuerleuchtes beobachtet worden ist.

Die Agence Havas meldet aus Washington: Die Regierung hat den Kongress der Vereinigten Staaten in Europa Besetzung erteilt, über den Untergang der Tubantia und den Verlust einer Torpedier der Patria Untersuchungen anzustellen.

Noch ein holländischer Dampfer gesunken?

Londons wollen erfahren haben, daß der holländische Dampfer Palembang (1674 Tonnen) auf der Reise nach Java in der Nordsee torpediert worden sei.

Das holländische Marineamt erklärt, daß ihm von einer Torpedierung des Dampfers Palembang nichts bekannt sei.

Ein französischer Torpedobootszerstörer versenkt.

In der im österreichischen Kriegsbericht erwähnten Torpedierung wird amtlich aus Paris noch gemeldet:

Der Torpedobootszerstörer Renaudin ist im Adriatischen Meere am 18. März morgens von einem feindlichen U-Bootboot versenkt worden.

Ein russischer Dampfer torpediert.

Christiana, 19. März. Tidens Tegn meldet aus Bergen vom 17. März: Die russische 1400-Tonnen-Dampfer Lubaja Saboda aus Petersburg ist hier angekommen.

U-Bootsfolge in der ersten Hälfte des März.

Berlin, 19. März. (Mittelmittel.) Wie die Telegraphenunion an unabhängiger Stelle erzählt, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 18. März d. J. 19 feindliche Schiffe mit rund 40000 Tonnage versenkt worden.

Ribots Rede über das Kriegsende.

Der Pariser Korrespondent des Corriere della Sera bespricht in einem Kommentar zur Rede Ribots in der französischen Kammer, es sei das erste Mal, daß ein französischer Minister auf der Tribüne der Kammer von der Möglichkeit eines nahen Kriegsendes spreche.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Petersburg, 20. März. Die offizielle Zeitung Nowy in Tokio schlägt die Entsendung von japanischen Abgeordneten nach der Pariser Wirtschaftskonferenz vor.

Erfürmung einer italienischen Stellung am Colmeiner Brückenkopf.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht meldete vom 18. März: Am unteren Jonzo kam es nur bei Sely zu einem Angriffsvorstoß schwacher italienischer Kräfte.

gewiesen wurden. Auch das Geschütz, Minenwerfer und Handgranatenfeuer ging nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Tumulte in der italienischen Kammer.

Vogano, 20. März. In der italienischen Kammer kam es vorgestern wieder zu einem unerhörten Skandal, als der unabhängige Sozialist Enrico Ferri eine Tagesordnung begründete.

Generalstabsberichte.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

Das große Hauptquartier, 19. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Bormelles (südlich des Kanals von La Roche) nahmen wir den Engländern nach wiederholter Vorbereitung durch Artilleriefeuer und fünf erfolglosen Sprengungen keine von ihnen am 2. März im Minenkampf errungene Vorteile wieder ab.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Druwisch-See-Polow und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingesetzt.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Druwisch-See-Polow und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingesetzt.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Druwisch-See-Polow und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingesetzt.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Druwisch-See-Polow und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingesetzt.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird bekanntlich den 19. März.

Russischer Kriegsschauplatz.

Am Dniepr und an der behavadschen Front lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Jonzo dauert an. Unsere Zeeingänge belegen die italienischen Batterien an der Ebobba-Mündung wiederholt mit Bomben.

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...

Wohl B... n... gelan... im... di... einzeln... schaft...



Wohl die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Der Ostbalkan... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Ergebnisse zur See: Am 18. März... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Am gleichen Vormittag... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Volksolidarität und Internationale.

Aber diese Erscheinungen sind... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Um diesen wesentlichen Punkt... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Ein naiver Kosmopolitismus... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Aus solchen Klassengegensätzen... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Seitdem das Proletariat Europas... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Der Friede ist ein Verbrechen... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Der Friede ist ein Verbrechen... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Der Friede ist ein Verbrechen... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Das Brüsseler Bureau... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Was ich nun behaupte... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Die Utopie des Internationalismus... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

So hatten es die Marxisten... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Und eben diese Zwangslage... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Und eben diese Zwangslage... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Und eben diese Zwangslage... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Und eben diese Zwangslage... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Und eben diese Zwangslage... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

den darf. Das Sparfassenbuch... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Reichsstelle für Vieh- und Fleischversorgung... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Parteiangelegenheiten... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Aus aller Welt... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Der Wassereinbruch... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Prognose der städtischen... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Telegramme... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Deutsches Reich... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...

Deutsches Reich... Die Besatzung der Festung... Die Artillerietätigkeit an der Küstener Front...



# Bekanntmachung.

Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern hat sich im Einvernehmen mit dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts auf unser Ersuchen in Würdigung der besonderen Umstände, die eine derartige Maßnahme in der Kriegszeit gerechtfertigt erscheinen lassen, einverstanden erklärt, daß die sächsischen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen für die IV. Kriegsanleihe auch am Vortage, den 22. d. M. — dem letzten Tage der Zeichnungsfrist, — in der Zeit außerhalb des Gottesdienstes offengehalten werden.

Demzufolge werden auch am Vortage in der Zeit außerhalb des Gottesdienstes sämtliche Reichsbankanstalten und Vermittlungsstellen im Königreich Sachsen Zeichnungen auf die IV. Kriegsanleihe entgegennehmen.

Berlin, im März 1916.

Reichsbank-Direktorium.  
Havenstein. v. Grimm.

[L 142]

# Verkehr mit Speiseöl.

Für den Verkehr mit Speiseöl gelten folgende Vorschriften:

1. Innerhalb des Stadtgebietes darf Speiseöl nur gegen Abgabe der eingeführten Fettkarten und Fettbezugscheine an Verbraucher und die in § 4 der Bekanntmachung vom 14. Januar 1916 über den Verkehr mit Butter usw. ausgeführten Betriebe (Wirtschaften usw.) abgegeben werden.
2. Auf eine Fettkarte über 1/4 Kilogramm (1/4 Pfund) Fett dürfen nicht mehr als 65 Gramm Speiseöl abgegeben werden; es ist zulässig, auf den Rest der Karte Schmalz, Rumpfspeisefett oder Margarine zu liefern.
3. Auf einen Bezugschein über Fett dürfen nicht mehr als 50 Prozent der in ihm bezeichneten Gewichtsmenge in Speiseöl geliefert werden; es ist zulässig, auf den Rest des Bezugscheins Schmalz, Rumpfspeisefett oder Margarine zu liefern.
4. Die Vorschriften der §§ 23 und 24 der Bekanntmachung vom 14. Januar 1916 über den Verkehr mit Butter, Fett usw. hinsichtlich des Verfahrens mit den abgegebenen Fettkarten und Fettbezugscheinen bleiben unberührt.
5. Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der Bekanntmachung vom 14. Januar 1916 über den Verkehr mit Butter usw. bestraft.
6. Diese Verordnung tritt mit dem 20. März 1916 in Kraft.

Dresden, am 18. März 1916.

Der Rat zu Dresden.

[L 142]

# Deuben.

Zum Zweck der Gewinnung von Mehl zur Anfertigung von Aueln für die hiesigen Volkshäuser war bisher für jede aus den Volkshäusern bezogene Portion Speise allmählich Rittmoos eine Brotmarke über 60 Gramm Mehl abgegeben.

Diese Vorschrift wird dahin abgeändert, daß

- a) für jeden Brotverordnungsabschnitt von vier Wochen und für jede aus den Volkshäusern bezogene Portion Speise nicht vier, sondern künftig nur drei Mehlmarken über je 60 Gramm Mehl abgegeben sind;
- b) diese Mehlmarkenabgabe auf den Zeitraum von vier Wochen auf einmal, und zwar am ersten Donnerstag nach der erfolgten Neuausgabe der Brotkarten, sowie das erste Mal Donnerstag den 23. d. M. zu erfolgen hat.

Deuben, am 17. März 1916. [K 109]

Der Gemeindevorstand. Rudelt.

# Bezirk Ottendorf-Weixdorf.

Dienstag den 21. März 1916, abends 8 1/2 Uhr:  
Gemeinsame Sitzung des Kartells u. Aktions-Ausschusses

# SARRASANI

Ab Sonnabend den 25. März täglich  
abends 8<sup>20</sup> Uhr

# Gastspiel Ferd. Bonn Der Hund von Baskerville

Amerikanische Detektivkomödie.

Alleiniger Billetverkauf: Theaterkasse Hermann Herzfeld, Dresden-A., Am Altmarkt. [A 10]

In den bevorstehenden Aufführungen im **Alberttheater** und **Festsaal Sarrasani** empfehle die Legitimation zu:

**Die Räuber :: Der junge Fritz**  
**Der Hund von Baskerville**

Texte zu den Aufführungen hiesiger Bühnen.  
**J. Günther, Buch- u. Musikalienhandlung**  
Ziegelstraße 24. [L 142]

**Saat-Kartoffeln** [K 68]

Rhabarber, Erdbeer-, Spargel-, Meerrettich-Pflanzen, Obstbäume, Obststräucher, Gemüse-, Gras-, Blumen-Sämereien.

**Arthur Bernhard, Dresden-N., Am Markt 5.**  
Fornspr. 13 706.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche (Gas), 80 Pf., Umstände halber ist zu verm. **Wintstraße 3, 2.**, 2. St. u. **Stroßengasse 12** Witten.

**Spiritus-Glählicht-Kloppelampe** und **Kinderwagen** billig zu verkaufen **Wintstraße 3, 2.**, bei **Geisler & Co.**

# Zum Bußtag

in feinsten, lebendfrischer Ware eintreffend:

- ff. **Kabljan** ohne Kopf im Anschnitt . . . Pfund 75
- ff. **Seelachs** ohne Kopf im Anschnitt . . . Pfund 70
- ff. **Schellfisch** ohne Kopf im Anschnitt . . . Pfund 80
- ff. **Goldbarsch** ohne Kopf . . . Pfund 70
- ff. **Holl. Schellfisch**, groß und mittel, **Schollen, Barbutt, Zander, Heilbutt, lebende Schleien** Kochbücher gratis!

Täglich frische Hundertwaren:

- ff. **Kieler Büdlinge, Kieler Sprotten, Makrelen-Büdlinge, Fleckheringe, Kieler Spickaal, rothfleisch. Flußlachs.**

Für Selbstpostpakete:  
Feinste Fischkonserven u. Delfardinen  
nur beste Qualitäten, billigst.

# D. D. G. Nordsee

Bebergasse 30 [A 10]  
Telephon 22 471 und 19 930.  
Filiale: Görlitzer Straße 1. Tel. 21 470.

# Drücker, Schlosser, Klempner u. Dreher

gegen hohen Lohn und Akkord sofort gesucht. [B 2013]  
**Apparatebauanstalt u. Metallwerke A. G.**  
(vorm. Gebr. Schmidt & Rieh, Brauer), Weimar.

**Stanzmeister**  
findet sehr lohnende Stelle. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe gewünschten Gehalts erbeten.  
**Schuhfabrik Nassla**  
Offenbach a. M. [A 216]

**Spülapparate**  
Leibbinden, Vorfalbinden, Monatsgürtel, Frauen-Tee, Frauenartikel  
**+ Gummiwaren** fürs Feib [L 224]

**Frau Heusinger**  
Am See 37  
Ecke Dippoldswalder Platz

**Der Mensch der Urzeit.**  
Statt 2 M. nur 1 M.  
Volksbuchhandlung.

**Wäsche und Strumpfwaren**

kaufen Sie preiswert im  
Spezialgeschäft in  
Wäsche - Ausstatt.,  
Trikotagen und  
Strumpfwaren

**E. Goliger**  
Wettinerstr., Ecke  
Zwingerstr. 8,  
2. Haus vom Postl.  
Zweites Geschöß  
Wilsdruffer Str. 27  
neben Kolders-  
Lehrspielen.

**Alte Gebisse, Zahn bis**  
**Gold, Silber, Platin bez. gut [A 160]**  
**J. Haus, Bebergasse 23, 1.**

**Frauen-Artikel**  
**Spülkannen Leibbinden**  
**+ Frauen-Tee +**  
**Frau Freibleben**  
Postplatz u. Wallstr. 4  
**Man achte auf Firma!**

**Sarrasani**

Letzter Tag Heute Letzte Vorstellung

**Abschieds- Wohltätigkeits-**  
Aufführung Montag, 20. März Montag, 8 Uhr

**Das Fest der Orden**  
**36 Gewiss in der Manege 36**  
**Unsere Marine mit dem**  
**Kriegsschiff**  
und die weiteren Punkte.

**Manuel Herzog**  
aus Dresden-  
als Schulleiter  
L. 142]

**Delanne**  
und  
**Herr Olmetz**  
in der Holzhitte

Der Reingewinn für militär. Fürsorge.  
Kleines Preise. Vorverkauf wie bekannt.

**Kleidern, Herrschaftlich** [A 100]

wenig getr. Knöpfe, Herbergieber,  
Alster, Joppen, Schuhe, Wurschen,  
Kleider, Betten zu verkaufen

**Dr. Brüdergasse 11, 1. Et.**  
Eingang Cuergasse.

**4. Reichstags-Wahlkreis**  
**Dresden-Neustadt, 1. Bezirk**

Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß unser Mitglied  
**Richard Trepte**  
infolge Lungenerkrankung im Lazarett zu Abbau verabschiedet ist.  
Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof.

Zahlreiche Beteiligung erwartet  
D. S.

**Volksmännerchor, Dresden.**

Die Beerdigung unseres verstorbenen Sangesbruders  
**Richard Trepte**  
erfolgt nicht in Abbau, sondern Dienstag den 21. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhof. Das vollständige Erscheinen der Sänger erwartet 2 1/2 Uhr  
Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein herzenguter, lieber Mann, unser Vater, Bruder und Onkel **Richard Trepte** nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Lazarett zu Abbau verabschiedet ist. [B 2079]

Dresden-Neustadt, Königsgasse 26.  
Die tieftrauernde Wittwe und Kinder nebst Verwandten.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhofe statt.

**Turnverein Freie Turner, Deuben**

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser bewährter und tüchtiger Turngenosse und Sportturner, der Unteroffizier  
**Robert Lange**  
den Helmenod durch einen Granatplitter erlitten hat.  
Wir werden seines jederzeit in Ehren gedenken! Der Turnrat. [K 109]

Fern von der Heimat, in der Sehnsucht nach seinen Lieben, fiel in der Nacht vom 12. zum 13. März durch eine feindliche Granate in dem furchtbaren Wüsteringen unser lieber, einziger, herzenguter, Bruder und unvergesslicher Sohn und Bruder  
**Max Lieber**

Soldat im Landwehr-Infanterie-Regiment 102, 5. Komp., im Alter von 21 1/2 Jahren. In tiefstem Schmerz  
Dresden-Striesen. [K 282]

Die schwergeprüften Eltern nebst Schwestern u. allen Angehörigen.  
Du warst ein treuer Sohn fürwahr. / Ein liebevoller Bruder immerdar. / Dein Lebensglück war kurz hienieden. / Der Helmentod hat dich von uns geschieden. / Edel und liebreich war dein ganzer Bestreben. / Als Feld gabst du für die Deinen dein hoffnungsvolles Leben. / Tief sind unsre Wunden, groß unser Schmerz. / Du, lieber Max, ruhe sanft, du treugeliebtes Herz. / Die Liebe, die sich um und wandt, lebt fort in unserm Herzen.

**Zentralverband d. Glasarbeiter, Zahlst. Deuben-Döhlen**

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege  
**Gustav Richter**  
im Alter von 50 Jahren gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr beim Trauerhause, Deuben, Bergstraße 14, aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung erucht Die Verwaltung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Hermann Fleißner, Briesnitz.  
Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Gieseler,  
Dresden-Rauschwitz.  
Druck und Verlag von Kuhn & Somp, Dresden.

Montag  
Staats-  
Lieber  
Aufträge d  
die Krieges  
stammer d  
erteilten St  
der Regieru  
schleite itat  
Es w  
früher zu  
kriegsun  
tionen-Stre  
meinden die  
in Form vo  
liche Behil  
rungsverhä  
Neben aber  
Reichsbeitr  
erhöht wor  
Abgabe d  
verbände in  
dem Gra  
ersten d  
gelagt feien  
gehört ab  
Freiberg, 2  
Schwarzenb  
hauptmann  
dritten G  
schaften an  
Birma, die  
mannschafte  
nib, Züdo,  
die Stadt P  
Amtshauptm  
die Amtsbat  
Gruppe,  
dürftig erach  
Dresden, De  
Diese G  
an Beihilfer  
Frosen  
Ausgaben si  
Reichsbeitr  
Die zweite  
Reich in Ge  
Bestalt von  
43 Prozent.  
im November  
vom Staat  
dritte Grup  
vom Reich z  
zusammen a  
Reich erhalte  
also 13 1/2  
Doubhöhe, d  
erhalten dem  
zusammen a  
Der Ve  
er feige, wen  
finke, wenn d  
nicht über die  
zirke nach Gr  
Lieberlich der  
eingelassen Se  
die hauptlich  
dab inefesun  
Familienante  
ungsverbände

Die S  
Roman b

Das Ge  
seine Beside  
landes verflo  
ist mehrmals  
Schuld an de  
woofen war,  
mals schuf d  
einen, der sich  
der Streite  
Familienzug  
schrofferen Ge  
Gempferleib-  
zueigungen zu  
Während  
Anhänglichkei  
Schwerke in d  
Watte zu best  
war, machen  
und harten al  
haber und als  
Die lch  
energischen D  
anfechtlichen  
Strafe für ih  
Acht und Wan  
tam es, daß s  
andere, eines  
find verberit  
Am Sch  
Freiherrn Bet  
schen Hauses  
Wende seines  
darfien Gegen  
betagt, in jek  
Er hütetleig  
Anbwig.  
In diese  
verleugnete G  
bestimmen zu  
früher nie  
Dapen des G



Sächliche Angelegenheiten.

Staats- und Reichsbeiträge für die Kriegsunterstützung.

Ueber diese wichtige Frage verbreitete sich in seinem im Auftrage der Gesetzgebungsdeputation erstatteten Bericht über die Kriegsunterstützungen...

Es wurde zunächst in der Deputation festgestellt, daß der früher zum Zwecke der Gewährung von Darlehen für die Kriegsunterstützung an die Gemeinden eingerichtete 30-Millionen-Stoß nicht mehr bestehe...

Die Verteilung des Betrages erfolge nach Maßgabe der Bedürftigkeit, und zwar seien die Lieferungsverbände innerhalb Sachsens in sechs Gruppen, je nach dem Grade der Bedürftigkeit, eingeteilt...

Die Gruppen hätten nun im November vorigen Jahres an Beihilfen 30% Prozent vom Reiche und 20% Prozent vom Staate...

Der Prozentsatz der Beihilfen sei aber kein feststehender; er steige, wenn der Gesamtbetrag der Ausgaben sinke, und er sinke, wenn die Ausgaben größer würden...

hört!) Davon seien vom Reiche zurückerstattet 1 107 704 M., vom Staate seien an Beihilfen gewährt worden 732 637 M., also noch nicht ganz der festgesetzte Betrag...

Aus den weiteren Darlegungen ging hervor, daß sich besonders unsere Genossen in der Deputation bemüht haben, den Staatsbeitrag wenigstens auf die Höhe der Reichsbeiträge zu bringen...

Zurückgehaltene Kartoffeln.

Von Beamten des Volkspolizeiamts in Chemnitz wurden in letzter Zeit bei 600 Kartoffelbändlern Stichproben daraufhin gemacht, ob Kartoffeln, die in letzter Zeit mandamental etwas knapp waren, zurückgehalten wurden...

Kunztüchtige Preise.

Der Fleischermeister Peters in Leipzig hatte auf dem in seinem Laden aushängenden Preisverzeichnis für verschiedene Fleischwaren Preise einzeln...

Vom Balkanzuge.

Nach neueren militärischen Bestimmungen soll der Balkanzug in erster Linie militärischen und amtlichen Zwecken dienen. Die Benutzung durch Zivilpersonen kann daher nur erfolgen, wenn Plätze verfügbar sind...

Erlaß der Bekleidungsabgabe für die Erben Kriegseingesessener.

Auf eine Eingabe des Verbandes der Hausbesitzervereine Leipzigs hin hat der Rat der Stadt beschloffen, von der Erhebung der Bekleidungsabgabe in allen derartigen Fällen teilweise oder ganz Abstand zu nehmen...

Leipzig. Ueber Hohenstein in Ostpreußen, das unter dem Aufsehenfall besonders schwer gelitten hat, ist von der Stadt Leipzig die Patenschaft übernommen worden...

Vimbach. In unserer Stadt ist seit einigen Wochen ein empfindlicher Kartoffelmangel zu beobachten, so daß die Stadtverwaltung um Beseitigung der Kartoffelnot beim Bezirksausschuß vorstellig wurde...

Der Wert der polizeilichen Sicherung von Fußsturen.

Vor kurzem war in ein chemisches Laboratorium in Leipzig nachts eingebrochen worden. Der Kriminalpolizei gelang es, eine Fußspur des Täters ausfindig zu machen...

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Am Freitag in der sechsten Nachmittagsstunde fiel an der alten Elster in Leipzig ein neun Jahre alter Schulfarbe beim Spielen die steile Böschung hinab in den Elsterfluß...

Stadt-Chronik.

Umtausch der Quittungskarten.

Man schreibt uns: Den Angehörigen und den Arbeitgebern der zum Kriegsdienst eingezogenen gegen Invalidität versicherten Personen wird nochmals dringend empfohlen...

Die Freiherren von Gemperlein.

Roman von Marie von Ebner-Eschenbach.

I.

Das Geschlecht der Gemperlein ist ein edles und uraltes; seine Geschichte sind auf das Innigste mit denen seines Vaterlandes verflochten.

Während die einen ihr Leben damit zubrachten, ihre Unabhängigkeit an den angestammten Herrscher mit dem Schwerte in der Faust zu verwalten...

Die lokalen Gemperlein wurden zum Lohne für ihre energischen Dienste zu Ehren und Würden erhoben...

Am Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts gab es einen Freiherrn Peter von Gemperlein, der, der erste seines kriegerischen Hauses...

In diesen beiden letzten Sprossen schien die im Vater vererbte Gemperleinsche Natur sich wieder auf sich selbst bezogen zu haben...

Gemperlein, herbor. Friedrich, der ältere, war, seiner Meinung folgend, in der Militärakademie zu Wiener-Neustadt zum Waffenhandwerk ausgebildet worden...

Genau fünfzehn Jahre eines hartnäckigen, mit Kraft und Kühnheit geführten Kampfes brauchten die Brüder, um einzusehen...

Der erste legte sein Schwert nieder, müde, einem Monarchen zu dienen, der in Eintracht leben wollte mit seinem Volke...

Zu gleicher Zeit begannen Friedrich und Ludwig ihre Besorgung Blastowitz und widmeten sich mit Liebe und Begeisterung der Bewirtschaftung derselben...

Kein überärztlicher Vater hat jemals den Namen seiner einzigen Tochter in schmelzenderem Tone ausgesprochen, als sie den Namen Blastowitz auszusprechen pflegten...

Die Teilung wurde vielfach und häufig erörtert, sie jedoch wirklich zu vollziehen, hoho! das überlegt man sich. Einen solchen Entschluß faßt man wohl; ihn auszuführen, verschiebt man gern von Jahr zu Jahr...

das Gut, das als Ganzes einzig und vollkommen war, in zwei unvollkommene Hälften gespalten hätte...

Nichtsdestoweniger war seit langer Zeit die Grenze zwischen Ober- und Unter-Blastowitz in der Katastralmappe bezeichnet...

Das Leben, das die Freiherren auf dem Lande führten, war ein äußerst regelmäßiges. Schon am frühen Morgen verließen beide das Schloß und ritten zusammen im Sommer auf das Feld...

Anton begab sich an die Küchentür, wartete ein Weilchen und rief dann plötzlich dem Weibervolke am Herde zu: „Das Frühstück für die Herren!“

Das war der Moment, in dem Ludwig auf schaum- und schweißbedecktem Pferde durch das gegen Süden gelegene Tor in den Schloßhof sprengte...

Die Wiener Zeitung war und ist das wichtigste österreichische Organ, die Augsburger Allgemeine Zeitung war das im vorwiegendsten Maße nach später meistgelesene Organ der deutschen Nation in Deutschland.







# Leben · Wissen · Kunst

## Im Gebiet der Gaskämpfe.

Die Gaskämpfe sind in den ersten Märztagen unseren Truppen an der belgisch-französischen Grenze das an sich natürlich harte Leben im Felde noch mehr erschwert. Ganz klarer Himmel mit strahlendem Sonnenschein wurde durch heftige, störende Winde rasch mit schweren, dunklen Wolken bedeckt, aus denen entweder dicker Regen herabströmte oder Schneegestöber mit prasselnden Hagelkörnern abschwefelte. Als morgens der Frost vor Herrn weggeföhren wurde, schmolz die letzte Schneedecke auf den Wegen und Feldern unter den wärmenden Sonnenstrahlen. Die Luft war so klar, daß ein solches gute Fernsicht über das weite Land möglich war, aus dem sich bald ringsum die Ruinen einzelner Bauernhöfe und die Trümmerstätten der Dörfer abhoben. In A. war von Versteinerung nichts zu sehen gewesen, sondern Trümmer und Sonderzeit herrschten in der Stadt, in deren Straßen bei Tage sich geschäftiges Leben abspielte, wenn auch von den etwa 2000 Einwohnern vor dem Kriege noch gegen 8000 fern von ihrer Heimat sind, wer weiß wohin in der Welt gestreut.

Sodann führt die Landstraße durch ehemaliges Kampfgelände. Auf den Feldern und Wiesen hat sich in den großen und kleinen Granatstücken Wasser angesammelt. Die Reste aller deutscher und französischer Stellungen dehnen sich weit hinaus. Der Stellungskrieg hat es bedingt, daß nach jedem Einrücken der Truppen mehrere Verteidigungsstellungen hintereinander angelegt wurden. So wurde der Boden auf beiden Flächen umgedreht. Man liegen Gräben und Unterhöhlen, in denen sich die Truppen monatelang kämpfend gegenüberstanden, verlassen da. Eingestürzt sind die Grabenränder. Aus den Unterhöhlen ragen angefallene Bretter und Balken heraus. Versteckte und geschlossene Grabenöffnungen machen das Bild noch trübsamer. Unvollständige, zerfallene Leberzeuge, durchlöcherter Schneegestöber liegen umher. Versteckte Gräber bergen die Kämpfer an der Stelle, wo sie den Tod fanden, bis man sie nach einem der vielen neu angelegten, oft furchbar hergerichteten und geschützten Gräber überführt. Mehrere Kilometer weit sind hellenweise die Gräber angelegt und wahrnehmbar auf Jahre hinaus so gut wie erloschen. Auch Humangenossen von Eisenstücken der vielen Granaten liegen am Boden. Beim Pflügen werden häufiger Hüter nicht nach die vielen schrecklichen Wundgänger Unheil anrichten.

Es ist gänzlich von seinen Bewohnern verlassen. Nur einzelne deutsche Soldaten sieht man, die sich in den am meisten geschützten Stellen eine Unterkunft bereitet haben. Wenn der Gegner Neigung dazu verspürt, schließt er ab und ist mit weittragenden Geschützen einige Geschosse hierher. Oftiger wird von ihm das dann folgende, früher häufige Dorf Sonnenschein beschossen. Als nach ihrem ersten erfolgreichen großen Gasangriff unsere Truppen ihre Front weiter nach Herrn heran verlegen konnten, standen noch die meisten Häuser. Jetzt sind sie, ebenso wie die große Kirche, von den Engländern, die ihr zerstörerischer Wert noch täglich weiter fortsetzen, in Trümmerhaufen verwandelt worden, trotzdem sie damit nur belgischen Volk vernichten.

Bei Tage über Sonnenschein hinauszuführen, ist höchstens am frühen Morgen rasch, wenn die englischen Kanoniere noch nicht an ihre Arbeit gegangen sind. Ein Stück hinter dem Dorfe liegt eine kleine Anhöhe, in die durch eine große Weinbergspange ein gewaltiger Trichter hineingeritten worden ist. In der flachen Morgenluft lag das verträumte Herrn ganz klar vor unserer Wägen, ganz schwarz gezeichnet traten die zerfallenen Häuser der Kathedrale und der Kirche hervor, die weiter beschossen werden, da sie noch immer gute Beobachtungsstellen für den Feind sind. Auch als ich mit dem Gasse die verfallenen Stellen aufsuchte, waren die Einschläge der Geschosse zu beobachten, die eine weit entfernt stehende deutsche Batterie schickte.

Trotz dem lebhaften Winden rührten deutsche Ableger die selten gute Beobachtungsmöglichkeit aus und erforderten über den feindlichen Linien. Es wurde es auch dort dreien lebendig, und bald tauchten noch oben in der Luft die weißen Wägen der Schrapnell aus, die sich rasch vernebelten. Der erwartete Ausbruch englischer Ableger unterließ, weil dunkle Wolken aufzogen. Bald waren auch unsere Ableger wieder verschwunden.

Trotz im Angesicht von Herrn ging die Fahrt auf einer zum Teil vom Feinde eingenommenen Straße, die deshalb von ihm häufig beschossen wird, nach Westfalen. Dort leben sich die alten Deutschen und die gegnerischen Stellungen ein gut Stück nur wenige Meter voneinander getrennt hin. Es ist kaum auszuhalten, wie das Leben

der Männer beschaffen war, die feiglich die Breite der Straße voneinander getrennt waren. In die Straßenränder waren die wehrfähigen Stellungen eingebaut, so daß nur durch die gespannte Aufmerksamkeit Überwachen verhindert werden konnten.

Wo die Straße von Sonnenschein nach Langemarck und die von Boelcapelle nach Herrn sich kreuzen, steht ein Wegweiser, dessen einer Arm angelegt, daß die Herrn sechs Kilometer Weges sind. Was zu den Ruinen des Dorfes St. Julienne sind wir auf dem Wege nach Herrn noch vorangekommen. Bei den letzten Häusern von St. Julienne summen Getriebegeräte, so wie sich nur ein Mann bilden läßt. Etwa drei Kilometer waren wir dort vom Marktplatz von Herrn entfernt. Weiter trübten Regenschauer den Ausblick.

Das Gebiet von Langemarck hat Ende 1914 die todesmutigen Kämpfe der jungen deutschen Regimenter gesehen. Das große Dorf Langemarck, das vor dem Kriege 3400 Einwohner hatte, gehört zu den völlig vernichteten belgischen Orten. Haus neben Haus ist durch die Geschosse niedergelegt worden, und noch immer schließt der Feind in dieses große Trümmerfeld hinein, so daß lange Straßenpartien nur noch ein großer Schutthaufen sind.

Am dritten Male an diesem Tage kam ich Herrn nahe, als ich von Langemarck aus bis zu einem Beobachtungsstand gelangt war. Nach Duzenden von Hagelkörnern im Laufe des Tages war es gegen Abend wieder ganz klar geworden. Die leuchtende Sonne erhellte die belagernden Artillerie ein gutgeleitetes Feuer. Der verhältnismäßig still verlaufene Sonntag endete deshalb mit einem heftigen Angriff. Während ich im Schützengraben Herrn fast zum Greifen nahe vor mir liegen sah, trachtete es hundertfältig weit und breit. Hinter Herrn lag Schneedecke der Sommerberg und noch weiter entfernt andere Höhen, auf denen ich durch das Schrotzröhren ihre Hügel brechen sah.

Wie der große Gasangriff bei Langemarck bis ins Kleinste vorbereitet und durchgeführt wurde, ist mir an Ort und Stelle erläutert worden. Zu leben sind jetzt nur noch die Wägen in den Grabenrändern, durch die unsere kämpfenden Truppen aus ihren Stellungen heraus auf die überhöhten Gegner warfen und sie mit Granatgeschossen.

Freunde und Feinde, die auf den blutgetränkten Gefilden den Tod fanden, sind jetzt zu gemeinamer Ruhe auf dem Kriegesfeldhof bei Langemarck vereint. Mit gleicher Sorgfalt fand ich die Grabhügel geschmückt, unter denen in dunkler Reihe Deutsche, Franzosen, Engländer und Jüder liegen. Mehr zur würdigen Beerdigung der Opfer des Krieges zu tun, ist fast unmöglich. G. H. H. H.

## Die Fernrohrbrille.

### Ein Hilfsmittel für Kriegsverletzte.

ml. Für die kriegsbeschädigten Soldaten, die in der Verteidigung unserer Vaterlandes ihr Augenlicht eingebüßt haben, konnten Brillen und Kontakt wohl an manchen Orten denken, um ihnen wieder Lebensfreudigkeit und Lebensmut zu geben, aber die Wahrnehmung des Lichtes selbst bietet ihnen unglücklicherweise keine Befreiung. Anders steht es mit solchen, bei denen das Sehevermögen, die Sehstärke nur bedingt eingeschränkt, aber nicht völlig vernichtet ist. Hier kann man durch geeignete Brillen auch sehr schwachsehbigen Patienten das Leben und Arbeiten wieder zu ermöglichen. — Unsere gewöhnlichen Brillen entstehen mit je ein Glas für jedes Auge, und zwar eine Sammellinse bei überhöhten, eine Zerstreuungslinse bei kurzsichtigen Augen. Aber schon früh ist man darauf verfallen, Zerstreuungslinse nach Art der Fernrohre vor das Auge zu setzen und dadurch das Sehvermögen erheblich zu vergrößern und die Fernteiligkeit des Sehens außerordentlich zu vermindern. Jedermann bekannt sind die im Handel gebräuchlichen Operngläser, die dem Beobachter gegenüber eine Sammellinse am Auge eine Zerstreuungslinse haben. Derartige Systeme wurden in Form von Vorrichtungen schon im 18. Jahrhundert benutzt, und zu Beginn des 19. wurden sie auch in Brillenformen getragen. Aber wegen ihrer verhältnismäßigen Schwere und ihres kleinen Gesichtsfeldes kamen sie nicht recht auf. In den letzten Jahren sind jedoch die theoretischen Grundlagen ihrer Systeme, wie u. a. mehr in der Zentralstellung für Licht und Wirkung mittels, ganz außerordentlich verbessert und mit sehr gutem Erfolge bei hart kurzsichtigen Patienten angewandt worden.

Wenn diesen Fernrohrbrillen haben sich auch die Fernrohrbrillen als recht brauchbar erwiesen. So berichtet Prof. Stud.-Jena von einem Patienten der Rheologie, dessen Sehkraft im Hinblick zu geschwächt worden ist, daß an eine Herstellung seines Stabsehens zunächst nicht zu denken war, der jedoch mit Hilfe einer solchen Fernrohrbrille wieder arbeiten lernte und in kurzer Zeit sein Examen machte.

## Die Entstehungsgeschichte des Menschen bei den Naturvölkern.

Recht mannigfaltig sind die Vorstellungen, die die Naturvölker über die erste Entstehung der lebenden Wesen, insbesondere der Menschen, haben. In diese hochinteressante Welt führt ein Russas „Biogenetische Mythen der Naturvölker“, den Walter Rath im Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik veröffentlichte. Die Australier aus der Umgebung von Melbourne lassen den Menschen aus Ton und Hirschknochen entstehen. Die Zentralaustralier denken sich die schwarze Erde als den Vorläufer des Menschen. Nach dem Glauben der Eingeborenen von Togoaland bildete Gott den Menschen aus Ton, und zwar die guten Menschen aus gutem, die Schlechten aus schlechtem Ton. Bei den Hereros entstand der Mensch aus einer Erde. Die Jululassen nehmen an, der Schöpfer habe aus einem Morast zuerst den Menschen, dann Rüsse und zuletzt Tiere entstehen lassen. Eine äußerst interessante Sage der Julus gibt auch Aufschluß über die Vorstellung von der Entstehung des Todes. Gott hatte dem Chamäleon den Auftrag erteilt, dem Menschen das ewige Leben zu verkünden, während der Salamander ihm sagen sollte, daß er sterben müsse. Da der Salamander früher ankam als das Chamäleon, wurde der Mensch ein sterbliches Wesen. Kalifornische Indianer lassen den Menschen aus dem Prärieis entstehen, und die Schilfrohr-Indianer lassen ihren Stammbaum von der Schilfrohr ab. Die mexikanischen Indianer aber glauben an die Entstehung des Menschen aus Ton. Auch bei den Eskimos entstand der erste Mensch aus Erde.

## Frankreichs Schrei nach dem Gemüse.

Wie sehr auch die Franzosen unter der Teuerung und dem Lebensmittelmangel in eigenen Lande leiden, geht aus dem folgenden Appell hervor, den Louis Forest im Matin erscheinen läßt: „Nanonnen! Rationen! — so rufen wir ständig, um das Ende der Deutschen herbeizuführen. Doch es gibt einen anderen dringenden Schrei, der sich uns aufdrängt, der Schrei nach Rüben, Spinat, Erbsen, Kohl und Kartoffeln! Denn bevor wir daran denken, die Deutschen auszuliefern, müssen wir uns damit beschäftigen, die Franzosen am Leben zu erhalten. Man spricht von Hochpreisen, Preissteigerungen, beruft sich auf die Beispiele der Geschichte, auf Verheerung und Gott weiß was sonst noch. Doch all das sind nur Scheinmittel; nach kurzer Zeit wird das Leben noch teurer, noch schwieriger, noch unerfreulicher als es vorher war. Sicherlich werden wir, wenn wir in ganz Frankreich nur noch eine Wagenladung Gemüse besitzen werden, ein Viech über den Abhang und Verkauf von Gemüse erhalten. Aber es bezweifelt wohl niemand, daß es dann ein wenig zu spät sein wird. Wir haben ja das freie Meer, wird man entgegner. Allerdings. Aber das Meer besteht nicht aus Wasser, Kohl und Spinat. Und was nützt das Meer, wenn man nicht die erforderliche Anzahl von Schiffen besitzt? Darum gilt es, eiligst an Erfolg zu denken. Wenn nicht jedes Schifflein im Anbau von Gemüse unterrichtet wird, wenn man nicht schamlos und gründlichsten Wandel zu schaffen vermag, muß der ewige Ruf nach Rationen und Rationen sich als zwecklos oder zumindest unzureichend erweisen. Rüben, Kohl, Spinat! — das ist es, was wir am dringendsten gebrauchen.“

## Arzneimittelmangel bei den Bequern.

Nach den Verichten französischer Fachzeitschriften leidet Frankreich empfindlichen Mangel an Brom. Es ist sich, wie auch die anderen Länder Europas, hier auf die deutsche Bromgewinnung in Stahlfabrik angewiesen, wo das Brom aus den Abraumgasen gewonnen wird. Das einzige Land der Erde, das neben Deutschland noch Brom erzeugt, ist Nordamerika, dessen Erzeugung an Bromsalzen 300 Tonnen im Jahr beträgt, während Stahlfabrik und Bromgewinnung die doppelte Produktionsziffer aufweisen. Frankreich und England sind aber heute außerstande, aus den Vereinigten Staaten Brom zu beziehen, wegen der Gefahren, die mit dem Transport dieses Materials verbunden sind. Die Schiffahrtsdienste weigern sich, Brom als Ladung aufzunehmen. Es wird dies dem Laien verwunderlich erscheinen, da er mit dem Worte Brom meist ein Verunreinigungsmittel verbindet. Hierbei handelt es sich aber nicht um Bromsalze, Brom selbst ist eine Flüssigkeit, der Name bedeutet zu deutsch Bequem.

## Humor und Satire.

Amerikanischer Humor. „Ich bitte“, sagte das Töchterchen des Nachbarn, „meine Mutter läßt Sie eruchen, nicht so laut Klavier zu spielen, da mein Vater außerordentlich musikalisch ist!“ (Scharb Wulstern.) — „Sag, Mama“, fragte die kleine Elise, „kommen die Missionare in den Himmel?“ „Natürlich, mein Kind.“ „Und die Rannibalen auch?“ „Nein, die sicherlich nicht!“ „Aber, Mama, wenn ein Rannibale einen Missionar gefressen hat, muß er dann nicht doch in den Himmel kommen?“ (Rein Post Evening Post.)

lange Dauer ist für die Erstaufführung ausnahmssweise der Anfang auf 7 Uhr festgelegt. Es ist für diese Aufführung ein neuer Rundhorizont hergestellt worden. Die Inszenierung leitet Herr Direktor Vids. Die völlig neuen Dekorationen sind in den eigenen Werkstätten des Alberttheaters nach Entwürfen des technischen Direktors Kurt Sachs angefertigt worden.

**Reisenstheater.** Am Montagabend 7 Uhr in registrierter Darstellung: Faust 2. Teil. Die Kasse ist nur von 11 bis 2 Uhr und von 6 bis 7 Uhr geöffnet.

**Kunstaussstellung Emil Richter.** Die neue Ausstellung enthält 18 Gemälde von Emil Jaedel, darunter große figurliche Kompositionen, Landschaften und Porträts; außerdem Zeichnungen des Künstlers. Von Paul Lohm werden Landschaften aus der bairischen Hochebene und dem Alpenvorlande gezeigt. Die Ausstellung ist am Montag geschlossen.

**Zum Besen des Rates Halbmunds** findet heute 4 1/2 und 8 Uhr im Italienischen Dörfchen unter Leitung von Lotte Kreisler und unter Mitwirkung von Professor F. Gregori, Kammeränger Alfred Kose (Leipzig) und Klaviervirtuos Franz Wagner sowie des Dresdner Marine-Musik-Orchesters eine große künstlerische Veranstaltung statt. Damit wird eine orientalische Ausstellung verbunden sein.

**Ueber das Vollenland.** Natur und Kultur von Aus-, Bis- und Götland, wird Dr. Wilhelm Jonas am Dienstag 8 1/2 Uhr im Auftrag des Vereins Volkswohl im Volkswohlfahrtsverein einen Vortrag mit Lichtbildern halten.

## Kleine Mitteilungen.

**Hoffkauppieler Hermann Trages** ist in der Heilanstalt Bauer-Lehning bei Wien nach langer Krankheit gestorben. Er war von 1911 bis 1913 als Charakterspieler am Hof-Hoffkauppielerhaus tätig, wogit er von Wien aus gekommen war. Als Graf von Welden, Jago und in nur wenigen Rollen konnte er seine reichen Fähigkeiten gerade erst zeigen, als ihn die schwere Erkrankung aus der Welt rief.

**Elisabeth Freiligrath,** die Schwester Ferdinand Freiligraths, konnte am 19. März ihren 90. Geburtstag begehen. Ungebeilbet unter List und Cornelius, war sie ursprünglich eine geistliche Pianistin, wandte sich aber später der Schriftstellerei zu. „Beiträge zur Biographie Ferdinand Freiligraths“ wurden in der literarischen Zeitschrift „Kunst und Leben“ herausgegeben. Freiligrath geistig noch außerordentlich regen.

## Zwei Wohltätigkeitskonzerte.

Zugunsten der gestrichelten Auslandsdeutschen hatten sich Professor Max Bauer und der junge Violinist Max Rosen zu einem Konzert mit einer großen Subscriberschaft Gahlen ihrer verschieden gearteten Kunst zu spenden. Es widersteht einem eigentlich, bei derartigen freudwilligen Veranstaltungen die stärkste kritische Sonde zu benutzen, noch dazu, wenn sich die Gaden im ganzen nur so ansehlicher künstlerischer Höhe halten. Von dem sehr jungen rumänischen Geiger, der sich hier nach seinem Auftritten im Symphoniekonzert mit einem eigenen Konzert vorgeführt und seine Vorgänge, aber auch seine Fehler (an dieser Stelle ihm ausführlich dargelegten) hintergelassen geriet hatte, hörte ich eine Anzahl kleiner Virtuosenstücke; das Chinesische Tambourin gefiel den Leuten besonders, die darin wohl einen Bezug auf Klauhschau erblickten. Karl Frey'sch, der inermüdbare dieses Winterhalbjahrs, begleitete in der typischen harten Polonaise von Wienawski tief über der Geiger gern vorweg. — Meine Genösse bot der Klaviermeister Bauer mit sechs kleinen Klavierstücken von Robert Schumann aus den Altbüchlein. Hier sind alle seine oft geklammerten Vorgänge voll zu finden: Die beschauliche Verkennung in die Einzelheiten, das postillarte Nachempfinden, der feinstabgetone Anschlag, das musikalisch-fingige Nachempfinden der Form. Dann aber Brahms' F-Moll-Sonate; der Gedank das gleiche wie mehreren der großen Beethoven-Werke, die Bauer auf dem Programm seiner letzten Abende hatte; der leidenschaftlich-troglige, rüchliche Puls ihrer Schöpfer wurde durch Bauers akademisch-gelehrtes Naturall erzeugt, und die Folge war ein oft unbedeutendes Klaffen zwischen dem in uns lebenden Vorstellungsbild und dem im Reichthume ordentlich erklingenden Klavierinstrument, deren Zusammenstoß sehr mit ihrem natürlichen Inhalt von Schönheit wiedergegeben werden.

Im Mozartverein, der seine 104. Antrittung zum Seiten des Jahres mit einem Programm veranstaltete, wurde man gestern wieder das Mozartsche D-Dur-Violin-Konzert, das diesen Winter damit seine vierte Wiederholung in Dresden erlebte. Immer von neuem drückt besonders das in süßester Einwirkung — „Hörst du die zur Schmerzhaftigkeit“ nennt es Regel-Barnhagen — wühlende Andante cantabile, noch dazu, wenn es mit so einbringlich schönem Ton wie gestern durch die Klänge der Geigerin Gertrud Schuster-Waldau vorgebracht wird. Das Mozart in den Göttingen gerade dieses Konzerts technisch sehr hohe Anforderungen stellt,

die gestern nicht voll erfüllt wurden, sollte eigentlich mehr zu einer Bedauernung des neulich von Wuch in der Oper gespielt A-Dur-Konzert führen, besonders bei Geigern, die über solches Ton, Goldan zeigte ihre mit großem Weisheit des sehr gut bewanderten Saitenwerkzeuge Vorzüge nach an Werken von Vach, Corelli und Wienawski: man wünscht der begabten Künstlerin eine zielbewusste Förderung des rechten Handgelenks. Als Sängerin des Abends zeigte sich eine unserer besten einheimischen Musikrinnen, Olga Peitz, die mit ausgeglichener Stimmbildung und hübschem Vortrag Mozarts Bellchen, Schuberts, Brahms, Franz und Wotke sang. — Das Orchester des Mozart-Vereins hielt sich bei der Begleitung der Konzerte tapfer; ihre häufig unreinen Klänge schwingen bei den eleganten Melodien Eduard Wotges, die alle Charakteristika dieses Meisters der „Lieber ohne Worte“ tragen: seine an Sentimentalität grenzende Weichheit, seine stimmungsvolle Harmonik, seine knappe und gewählte Ausdruckweise. Koch sei der Konzertmeister des Orchesters, Hans Schlemann, der in dem Vach-Konzert für zwei Violinen sich solistisch hervortrat, und der Leiter Prof. v. Hagen genannt.

## Dresdner Kalender.

Theater am 21. März: Opernhaus: Hauptprobe zum Konzert (11); 6. Sinfoniekonzert, Dritte A (7 1/2). — Schauspielhaus: Kometenholzm (7 1/2). — Alberttheater: Seine einzige Frau (8 1/2). — Residenztheater: Die Kaiserin (8). — Zentraltheater: Die Garbafürstin (8).

**Schauspielhaus.** Dienstag findet eine Aufführung von Absent from school in der neuen Einbildung statt. Die Redellen West spielte Frau Gade Doré von Sentilien Schauspielhaus in Hamburg als Gade. Als Kommissar tritt Karl Wicke am ersten Male nach seiner Erkrankung wieder auf. Die übrige Besetzung des Werkes ist die folgende: Rektor Kroll; Hans Waldberg, Ulrich Wendel; Alfred Meyer, Weber; Fortensgard; Erich Pönte; Frau Peitzsch; Maximiliane Weitz. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Alberttheater.** Im Paffermanu-Kaspiell am 27. März gelangen Schillers Einakter Die Stunde der Gefenmitis. Die große Szene und Das Wachsstück, die unter dem Gesamttitel Romädie der Worte bereinigt wurden, zur Aufführung. Albert Pafferman spielt in jedem der drei Einakter die Hauptrolle. — Die Erstaufführung der Räuber findet am 28. März statt. Mit Rücksicht auf die



also für die Versicherten in der Zeit, da sie beim Militär stehen, nicht geleistet zu werden. Bei dem Umtausch der nachfolgenden Quittungskarte mühte nur in die neu ausgestellte Karte hineingedruckt werden, wie lange der Versicherte unter der Fahne gestanden hat. Man vergesse deshalb nicht den Umtausch der Karten, zumal es jetzt auch für die Hinterbliebenen von Versicherten Hinterbliebenenrente gibt.

Ein Preisauschreiben.

Zur Erlangung von Entwürfen für die häusliche Gestaltung des Glasfriedhofes, der voraussichtlich 1916 aufgegeben werden wird, erläßt die Stadtgemeinde Dresden ein Preisauschreiben unter dem im Dresdner Stadtgebiet und den Amtshauptmannschaften Dresden-Altsadt und Neustadt, Meißen und Altna lebenden Architekten, Künstler und Gartenbaukünstlern. Für die drei besten Entwürfe werden drei Preise in Höhe von 2000 M., 1500 M. und 1000 M. ausgesetzt. Nach Befinden können noch weitere drei Entwürfe für zusammen 1500 M. angekauft werden. Das Preisgericht kann die Preise zusammenlegen und in anderer Weise verteilen. Die Entwürfe müssen bis 18. September 1916 eingereicht werden. Die sonstigen Bedingungen und Unterlagen sind gegen Zahlung einer Gebühr von 3 M. durch die Hausinspektion des neuen Rathauses in Dresden (Eingang Friedrichsring, Erdgeschoss, Zimmer 60) zu beziehen; die Gebühr soll bei Abgabe eines Entwurfs weder zurückgezahlt werden.

Unselbige Kriegswaisen.

Im April vorigen Jahres haben die Reichsregierung und die erweiterte Reichstagskommission beschlossen, daß auch den unehelichen Kindern gefallener Krieger eine Hinterbliebenenrente gewährt werden soll. Nach den Bestimmungen des Militärhinterbliebenengesetzes ist dies allerdings nicht zulässig. Die notwendige Gesetzesänderung soll in der ersten Friedenssitzung des Reichstages behandelt werden. Bis dahin können unehelichen Kindern gefallener Krieger freiwillige Unterstellungen gemacht werden. Es ist nun mehrfach versucht worden, den Kindern die Kriegsunterstützung zu entziehen, wenn freiwillige Unterstellungen erfolgt sind. Das ist unzulässig, und die Mütter und Vormünder unehelicher Kriegswaisen sollten in solchen Fällen die auch trotz erfolgter freiwilliger Unterstellungen bestehenden Ansprüche auf Kriegsunterstützung geltend machen. Diese muß bis zu dem Tage gewährt werden, wo der Truppenteil, dem der Vater des Kindes angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt ist oder das Kind eine Waisenrente erhält. Da das letztere für uneheliche Kriegswaisen bis zum Friedensschlusse nicht möglich ist, so muß diesen eben bis dahin die Kriegsunterstützung weitergezahlt werden. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Unterhaltspflicht des Vaters festgestellt worden ist. Die Sicherstellung eines Teiles ihres Unterhalts ist also im Interesse der Volksgesundheit und Erhaltung der Volkskraft von nicht unwesentlicher Bedeutung. Die Einrichtungen der organisierten Arbeiterkassen, Arbeitersekretariate, Rechtsauskunftstellen und Bureaus der Gewerkschaften werden in Differenzfällen gern helfend eingreifen.

Ein aufregender Vorgang ereignete sich am Sonntag nachmittag nach 3 Uhr oberhalb der Friedrich-August-Brücke am Altstädter Seite am Elbufer. Ein Mann in den 40er Jahren warf plötzlich Zeppe und Wäpfe ab und sprang neben der Bahriehausgabe der Dampfschiffahrtsgesellschaft in die hochgehenden Fluten. Trotz Juperfens von zwei Rettungsringen gelang es hilfserbieten Militärpersonen nicht, den Lebensmüden wieder ans Land zu bringen, so daß er nach verzweifeltstem Todeskampf unterhalb des Brückenbogens in den Fluten verlor. — Bedauerlich ist es, daß am Altstädter Ufer nicht ein kleiner Kahn zu sehen war, mit dem eine Rettung möglich gewesen wäre.

Unfälle. Den Verbrennungsstod erlitt am Sonntag vormittag in der eckerischen Wohnung Gohliser Straße 24 die zweiährige Tochter eines Klempners, während die Mutter, um Brotmarken zu holen, die Wohnung verlassen hatte. Der Vater steht im Felde. — Am Sonnabend früh glitt auf der Kreuzung Löbtauer-Wettinerstraße eine Poliererschneefrau beim Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen aus und geriet unter den Anhängenwagen, wobei ihr der linke Unterschenkel zermalmt wurde.

Mit Gas vergiftet. Zwei Schwestern im Alter von 50 und 60 Jahren haben sich am Sonnabend durch Vergasung in ihrer Wohnung in der Martin-Luther-Straße vergiftet.

Vortrag. Am Mittwoch (Vuslag) den 22. März wird der Dresdner Lichtbildner Herr Oskar Bohr im Olympia-Theater, Altmarkt 13, einen Vortrag über das Thema „Der Krieg im Osten“ halten.

Gruppe Cotta-Leutenich des Jugendbildungsvereins veranstaltet am Mittwoch (Vuslag) einen Lichtbildervortrag im großen Saale des Gashoffes Briesnitz. Thema: Aus dem Leben der Dresdner Arbeiterjugend; ca. 100 Lichtbilder. Vortragender: Arthur Hoffmann. Es wird gebeten, diese Veranstaltung rege zu besuchen. Einlaß 6 Uhr Beginn 7 Uhr. — Eintritt frei!

Bezirk Löbtau-Rauhlitz-Plauen. Für die Genossinnen findet morgen Dienstag abend 8 1/2 Uhr im Löbtauer Jugendheim, Poststraße 15, 1, ein Diskussionsabend statt. Die Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Aus der Umgebung.

Briesnitz. In der nächsten Zeit werden zum Bezug für Trockengemüse, Schweineschmalz oder Kunzfett, Kartoffeln und Milch Wochenkarten ausgegeben. Die Nahrungsmittel werden in den hiesigen Geschäften, welche durch Aushang kenntlich gemacht sind, verabreicht. Die Preise für die Waren sind auf von der Gemeinde abgestempelten Verzeichnissen ersichtlich. Höhere Preise dürfen nicht gezahlt werden. Die Wochenkarten geben nur so lange einen Anspruch auf Bezug der Waren, als die Vorräte reichen. Da die Vorräte an Schweineschmalz und Fett gering sind, erhalten die Haushaltungen bis zu 3 Personen 1/4 Pfund, die Haushaltungen von 4 und mehr Personen 1/2 Pfund. Erstmalig werden für Kinder bis zu 6 Jahren und kranke Personen über 60 Jahren Bezugscheine für je 1/2 Pfund Fett mit verabfolgt. Personen, welche Kartoffelvorräte haben, erhalten keine Kartoffelmarken. Sie erhalten erst solche, wenn ihre Kartoffelvorräte unter Zugrundelagerung von 7 Pfund Verbrauch pro Kopf und Woche aufgebraucht sind. Ebenso

werden alle Personen gebeten, welche Vorräte von den oben bezeichneten Waren haben, so lange keine Wochenkarten zu beanspruchen, als ihre Vorräte ausreichen. Die Inhaber von Milchmarken erhalten die Milch von ihren bisherigen Lieferanten weiter. Auf alle Fälle ist auf Milchmarken Milch abzugeben, ehe an andere Personen solche abgegeben werden darf. Erstmalig gelten die Milchmarken auf die Zeit vom 20. März bis 15. April. Kriegerfamilien und sonstige Haushaltungen, welche Essen aus der Volksküche bekommen, erhalten an Trockengemüse, Fett und Kartoffeln nur die Hälfte der auf den Bezugschein zugeleiteten Warenmenge. Diese Bezugscheine sind besonders kenntlich gemacht.

Die Gemeinde hat einen Wagen gelbe Speisefabrikanten bestellt, welche Dienstag oder Donnerstag dieser Woche auf dem Hofbrauhaus zur Ausgabe gelangen. Mindestabgabe ein Zentner, 3 M., bzw. ein 1/2 Zentner, 2,50 M. Die Marken können im Gemeindeamt, Kassenzimmer, entnommen werden.

Koffeabaude. Für die Gemeinde werden Kartoffelmarken eingeführt und auf die Dauer von vier Wochen gleichzeitig mit den Brotmarken ausgegeben. Die Bezugsmenge wird nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte bestimmt. Die Kartoffelmarken sind Wochenkarten. Für die Zeit vom 21. März bis 17. April berechtigt eine Wochenkarte zum Bezug von sieben Pfund für eine Person. Teilnehmer an der Volksküche erhalten eine Wochenkarte zum Bezug von zwei Pfund für eine Person. Die Karten werden nur an Einwohner der Gemeinde Koffeabaude ausgegeben, die Wochenkarten erhalten und keine Vorräte besitzen, die den Bedarf auf die Dauer der Versorgung von vier Wochen decken. Der Vorrat an Kartoffeln besitzt, darf sie nur nach Höhe der bestimmten Menge verbrauchen. Die Zuteilung von Kartoffelmarken setzt erst dann ein, wenn die Vorräte nach dieser Berechnung verbraucht sind. Maßgebend sind die bei der letzten Zählung ermittelten Vorräte. Nachprüfungen bleiben jederzeit vorbehalten. Den mit solchen Feststellungen betrauten Personen hat der Verbraucher jederzeit den Zutritt zu allen Kammern zu gestatten. Die Inhaber von Kartoffelverkaufsstellen sind verpflichtet, ihre Kartoffeln nur an Personen zu verkaufen, die im Besitze einer für die laufende Woche gültigen Kartoffelmarke sind. Sie haben über die bezogenen Kartoffeln genau Buch zu führen und nach Ablauf einer Versorgungszeit von vier Wochen die Kartoffelmarken im Gemeindeamt zurückzugeben. Wer Speisefabrikanten von außerhalb Koffeabaude erwirbt, muß die erworbene Menge bei der Entnahme der Kartoffelmarken genau angeben. Werden die Kartoffeln erst nach Zuteilung der Kartoffelmarken erworben, so sind die entsprechenden Karten im Gemeindeamt zurückzugeben.

Bezirk Deuben. Unseren Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß das Mitglied Gustav Richter verstorben ist. Die Bestattung findet am Dienstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus, Deuben, Bergstraße 14, aus statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Deuben. Ein hiesiger im Rubelstande lebender Kesselschmied, der in der Körnerstraße wohnte, wurde an der Kammertür erhängt aufgefunden. Die Riete hatte er nebst näheren Bestimmungen über seine Hinterlassenschaft zurecht gelegt.

Rabenhau. Morgen Dienstag, von nachmittags 2 Uhr an, wird in der hiesigen Freibank durch die Stadt Schwefel in 100 Kilo gegen Marken verkauft. Es anfallen auf den Kopf der über ein Jahr alten Einwohner 70 Gramm, die 35 Pf. kosten.

Deuben. Die Kartoffelversorgung wird in der hiesigen Gemeinde wie folgt geregelt: Die Abgabe von Speisefabrikanten, soweit Vorräte vorhanden sind, erfolgt nur an in Deuben wohnhafte Verbraucher. Die Weitergabe bezogener Kartoffeln an außerhalb Deuben wohnhafte Personen ist verboten. Die abgegebenen Kartoffeln dürfen nicht berührt werden. Der Bezug und der Verkauf von Kartoffeln ist an die Abgabe von Kartoffelmarken gebunden. Es werden Kartoffelmarken ausgegeben, die bis auf weiteres für die Person auf jeden Pfund Speisefabrikanten für eine bestimmte Kalenderwoche lauten. Ausgabe der Kartoffelmarken von den Vertrauensmännern der Brotartenbezirke gleichzeitig mit der Ausgabe der Brotmarken. Zum Bezug von Kartoffelmarken sind alle hier wohnhaften, über ein Jahr alten Personen berechtigt. Wer einen Vorrat von Kartoffeln besitzt, der den Bedarf in Höhe von sieben Pfund auf die Wochenkarte für die nächsten vier Wochen deckt, oder wer Lieferungen in dieser Höhe von außerhalb Deubens erhält, darf die Zuteilung von Kartoffelmarken nicht fordern. Wer die Zuteilung von Kartoffelmarken beantragt, hat dem Vertrauensmann genau anzugeben, welche Kartoffelvorräte er noch zur Ernährung der Personen, für die die Karten bestimmt sind, besitzt oder innerhalb der viertägigen Ausgabezeit von außerhalb Deubens geliefert erhält. Der Gemeindevorstand behält sich vor, diese Angaben nachprüfen zu lassen. Der Vertrauensmann hat die Pflicht, nur soviel Kartoffelmarken zuzuteilen, als zur Erfüllung des für vier Wochen nach sieben Pfund auf jede Wochenkarte zu berechnenden Gesamtbedarfs noch Abzug des Vorrats oder zu erwartender Lieferungen noch benötigt werden. Hierbei sind als abzuziehende Karten die zu behandeln, deren Datum dem Ausgabedate zunächst liegt.

Lochwitz. Morgen Dienstag kommt ausländische Butter zum Verkauf. Jede Haushaltung erhält nur 1/4 Pfund Butter. Die Abholung der Butter erfolgt neben der Butterkarte durch die eigenhändig erhaltene „Buttermark“ (Verteilungsmark). Von der Buchstabenreihe ist der Buchstabe A abzutrennen und dem Händler zu übergeben. Die Verteilungszahl ist dem Händler vorzugeben. Der Abschnitt ist erst im Verkaufsfalle abzutrennen. Der Preis für 1/4 Pfund ist auf 72 Pf. festgesetzt.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Verurteilung.

An Weibschneiderei verurteilt im staatlichen Fernholzwert der Schlosser Schmidt: es wurde ihm vom Landesherrn der Verurteilung geordnet. Der Verurteilte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, das er nach schwächerer Behandlung wieder verlassen konnte. Vom Obermächtnischer war der Mann in Ordnung zu bringen. Mit dem Schlosser Sch. und zwei anderen Arbeitern lag er sich an die Arbeit. Er war im vierten Stock, wo der Elektriker steht; von da aus schickte er Sch. und Thiele in den Keller, um das Gefüge nachzusehen, nachdem er oben alles

in Ordnung gebracht hatte. Das Gefügegefänge läßt sich nur im Weibschneiderei setzen, wenn die Schachteln in sämtlichen Geschossen geschlossen sind. Als die beiden Leute unten ankamen, bemerkte Sch., daß in der Vertiefung unter dem Fahrstuhl die Weibschneiderei lag und daß sich Wasser darin befand. Er schöpfte das Wasser heraus und entfernte die in der Vertiefung, wo das Gefüge endet, liegenden Weibschneiderei. (Vermutlich die Ursache, warum das Gefüge nicht funktionierte.) Währenddem arbeitete Schmidt auf einer Leiter. Da von den Leuten niemand wiederkam, rief Thomas den Schacht hinunter, wieviel sie wären. Im Keller geht aber ständig ein Elevator, der die Köhlen von hier in das Maschinenhaus befördert und viel Speisefabrikanten macht. Nach Aussagen aller Jungen ist ein Ruf nicht zu hören. Eine elektrische Klingel oder ein Sprachrohr ist nicht vorhanden. Ta bei einem Probieren das Gefüge ging, mußte Thomas annehmen, daß alle Schachteln geschlossen seien. Er rückte den Fahrstuhl ein und die Tür der Weibschneiderei kam herunter. Thiele, der noch in der Grube war, wurde über sich ein Anagen. Die Leiter, auf der Schmidt stand, wurde zertrümmert. Schmidt hat durch die Türe herabgeworfen, wurde aber nicht verletzt und festgenommen. Thiele warf sich auf den Boden der Grube, weil er dachte, daß die Weibschneiderei einen halben Meter über dem Boden stehen bleibt. Wegen dieses Vorgangs hat sich Thomas zu verantworten. Der Verurteilte mußte gar nicht mitkommen; ihm ist mit der Verurteilung auch das Bedauern an den Fall völlig geschwunden. Auf Befragen erklärte er, daß er keine bleibenden Nachteile behalten habe und daß er keinen Strafanspruch habe. Die übrigen Jungen führten aus, daß das Unglück nur auf bedauerliche Verletzung einer Reihe von Umständen zurückzuführen sei. Das Gericht erkannte auf 26 Mark Strafe oder fünf Tage Haft. Der Angeklagte habe die Vorsicht außer Augen gelassen, zu der er verpflichtet war.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Dresdner Gewerkschaften im Jahre 1915.

Fabrikarbeiter. Die Dresdner Ortsverwaltung des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands sagt in ihrem Jahres- und Fortschrittsbericht für 1915 über die Konjunktur: In einigen Industrien, vorwiegend solchen, die Kriegsleistungen haben, wie in der chemischen und Gummiindustrie, war der Beschäftigungsgrad gut, in der Papier-, Kunstleder- und Steinindustrie befriedigend, während die Ziegel- und Zementindustrie vollständig banal lag.

Unter den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen hat die Agitation naturgemäß sehr gelitten. Neuaufnahmen waren 357 zu verzeichnen, 533 weniger als im Vorjahre. Im ganzen fanden im Berichtsjahre den 900 Mitgliedsbedingungen 1229 Mitgliedsbedingungen gegenüber, so daß der Bestand von 3317 (2109 männliche und 1208 weibliche) auf 2848 (1410 männliche und 1438 weibliche) Mitglieder sank. Zum Jahresbeginn wurden im Berichtsjahre 688 und seit Jahresanfang 1798 Mitglieder eingezogen. Gemessen an der durch den Krieg bedingten größeren Verwendung der weiblichen Arbeitskräfte, sind die geringen Agitationserfolge unter den Arbeiterinnen auffallend. Bedauerlich ist auch, daß die Zahl der ausgetretenen und gekündigten weiblichen Mitglieder die der männlichen nicht nur zahlenmäßig, sondern auch prozentual überwiegt. Der Bericht führt folgende Erscheinung hauptsächlich auf mangelnde Einsicht und Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse zurück. Ferner seien in vielen Fällen unersüßliche und unerfüllbare Wünsche sowie Mißtrau und Feindschaft in den Betrieben zum Anlaß genommen worden, der Organisation den Rücken zu kehren.

Der Jahresbericht enthält dann nähere Angaben über die von der Mitgliedschaft durchgeführten Lohnbewegungen, die sich auf 20 Betriebe erstreckten und im allgemeinen von guten Erfolgen begleitet waren. Zusammenfassend wird darüber gesagt: Erfolg und entgegenreicht als die Agitation war im allgemeinen das Streben nach Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Zwar konnten infolge des Vorkriegsstands und der Eigenart der jetzt geltenden Bestimmungen Lohnbewegungen in der bisher üblichen Form nicht geführt werden. Wir müßten darauf bedacht sein, durch Mesurungs- und Agitationsbewegungen den Mitgliedern bessere Existenzbedingungen zu verschaffen. In fast allen Fällen waren die Bemühungen der Verhandlungsleitung von Erfolg gekrönt. In allen Fällen, wo Tarifverträge bestanden, sind die vereinbarten Zuschläge widerstandslos gewährt worden. Aus dieser Tatsache wird mit Recht eine Bestätigung der unbrochenen Kraft der gewerkschaftlichen Verbände und ein Beweis dafür gefolgt, daß die organisierten Arbeiter in früheren Jahren es verstanden haben, sich bei den Unternehmern Achtung zu verschaffen.

Der schon Ende 1914 beobachtete Rückgang der Arbeitslosigkeit hielt auch im Berichtsjahre an. Von einer Arbeitslosigkeit der männlichen Mitglieder kann nach dem Bericht kaum die Rede sein. Eingezogen wurde es immerhin einige Schichtarbeiterinnen in gut lohnende Arbeit unterzubringen. Durch die gesteigerten Einberufungen der Männer zum Heeresdienst ist es auch in dieser Hinsicht anders geworden. Im gleichen Maße wie die Arbeitslosigkeit gingen auch die Summen der ausgesetzten Unterstellungen wesentlich zurück. Während 1914 an Arbeitslose 41 194 M. verausgabt wurden, brauchten 1915 nur 7188 M. aufgewendet zu werden. Darunter befanden sich 3178 M., die an ausgesetzte Mitglieder verausgabt wurden.

Die Einnahmen und Ausgaben in der Hauptkasse betragen 60 186 M. Unter den Ausgaben befanden sich neben der schon erwähnten Arbeitslosenunterstützung 6845 M. für Krankenunterstützung, 4923 M. für Weihnachtunterstützungen und 26 057 M., die in der an die Hauptkasse abgezahlt wurden. In der Nebenkasse betragen die Einnahmen und Ausgaben 83 615 M. Unter den Ausgaben befanden sich 5700 M. für außerordentliche Unterstellungen. Der Kassenbestand der Nebenkasse ging infolge dieser Unterstellungen ausgaben und anderer Verpflichtungen von 53 819 M. auf 46 557 M. zurück. Immerhin hat die Mitgliedschaft noch ein ansehnliches Stämmchen zur Verfügung.

Zusammenfassend wird in den Schlussbetrachtungen gesagt: Die Mitgliedschaft ist stabil, die Beitragsleistung zufriedenstellend, die erreichten Leberungsfolgen können sich sehen lassen. Trotz allen besorgniserregenden Geschehnissen, die einen augenblicklich noch immer fortwährenden Krieges beschließen können, muß gesagt werden, daß die Organisation den Stürmen des Krieges standgehalten hat, und das muß für unsere Kollegen und Kolleginnen ein Ansporn sein, der Organisation die Treue zu bewahren und dafür zu sorgen, daß entstehende Lücken sofort ausgefüllt werden.

Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisation.

Bei der Stadtkonferenz in dieser Woche trat die sozialdemokratische Fraktion energisch für die Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisation in den hiesigen Betrieben ein. Nach lebhafter Debatte wurde fast einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Bestimmungen über die Arbeiterausweise in den Staatsbetrieben dahin abzuändern, daß der Gewerkschaft der Staats- und Gemeindefabrikantenverband zu den Sitzungen der Arbeiterausweise einzuladen ist und mit beratender Stimme an den Sitzungen teilnehmen kann. Der Magistrat erklärte sich mit dem sachlichen Inhalt des Antrags einverstanden, so daß die Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisation in den Betrieben der Stadt zu erwarten ist.

Auflösung der Zentralkommission der Tabakarbeiter.

Die Zentralkommission der Tabakarbeiter Deutschlands, die feinerzeit zur Bekämpfung von Lohnsenkungsplänen eingesetzt wurde und die, wie der Tabakarbeiterverband bekannt ist, mehrfach die Bewegung gegen Lohnsenkungspläne energisch geleitet hat, hat sich nunmehr aufgelöst. Der Grund für die Auflösung liegt in der Bedeutung des Vereinsgesetzes, so daß jetzt die Organisationen in der Lage sind, sich mit der Steuerfrage zu befassen. Alle Juristen in Bezug auf die geplante Tabaksteuer und die damit zusammenhängenden Fragen und Maßnahmen sind jetzt, wie im Tabakarbeitermitteilungsblatt, an den Vorstand des Tabakarbeiterverbandes zu richten.



lagen unfeindlich natürlich... (Fragment of text from the right margin)

Auf den... (Fragment of text from the right margin)

Bei La... (Fragment of text from the right margin)

Die schon... (Fragment of text from the right margin)

Zusammenfassend... (Fragment of text from the right margin)

Zusammenfassend... (Fragment of text from the right margin)

Zusammenfassend... (Fragment of text from the right margin)

Zusammenfassend... (Fragment of text from the right margin)

Zusammenfassend... (Fragment of text from the right margin)



Leben · Wissen · Kunst

Im Gebiet der Gaskämpfe.

Größe Unbefähigkeit des Wetters hat in den ersten Märztagen unseren Truppen an der belgisch-französischen Grenze das an sich natürlich harte Leben im Felde noch mehr erschwert.

Sodann führt die Landstraße durch ehemaliges Kampfgelände auf dem Feldern und Wiesen hat sich in den großen und kleinen Granattrümmern Wasser angesammelt.

Es ist gänzlich von seinen Bewohnern verlassen. Nur einzelne deutsche Soldaten sieht man, die sich in den am meisten geschützten Stellen eine Unterkunft bereitet haben.

Bei Tage über Jommeebecke hinauszufragen, ist höchstens am frühen Morgen ruffam, wenn die englischen Kanoniere noch nicht an ihre Arbeit gegangen sind.

Trotz dem lebhaften Winde nützen deutsche Flieger die selten gute Beobachtungsmöglichkeit aus und erschließen über den feindlichen Linien.

Zwei Wohltätigkeitskonzerte.

Zugunsten der geflüchteten Auslandskriegsgefangenen hatten sich Professor Max Bauer und der junge Violinist Max Rosen zusammengetan.

Zum Quartettverein, der seine 104. Aufführung zum Witten des Trauendanz in Vereinslokalen veranstaltete, wurde am gestrigen Abend das Mozarteische D-Dur-Violin-Konzert, das diesen Winter damit seine vierzehnte Wiederholung in Dresden erlebte.

der Männer beschaffen war, die lediglich die Breite der Straße voneinander getrennt waren.

Wo die Straße von Jommeebecke nach Langemack und die von Postkapelle nach Jpern sich kreuzen, steht ein Wegweiser, dessen einer Arm anzeigt, daß bis Jpern sechs Kilometer Wege sind.

Das Gebiet von Langemack hat Ende 1914 die tobendsten Kämpfe der jungen deutschen Regimenter gesehen.

Zum dritten Male an diesem Tage kam ich Jpern nahe, als ich von Langemack aus bis zu einem Beobachtungsposten gelangt war.

Freunde und Feinde, die auf den Nulgegründen des Feindes den Tod fanden, sind jetzt zu gemeinsamer Ruhe auf dem Friedhof bei Langemack vereint.

Die Fernrohrbrille.

Ein Hilfsmittel für Kriegsverletzte.

ml. für die tapferen Soldaten, die in der Verteidigung unseres Vaterlandes ihr Augenlicht eingebüßt haben, konnten Wissenschaft und Technik wohl an manchen Erfolgen denken, um ihnen wieder Lebensfähigkeit und Lebensmut zu geben.

Neben diesen Fernrohrbrillen haben sich auch die Fernrohrkapseln als recht brauchbar erwiesen.

die gestern nicht voll erfüllt werden, sollte eigentlich mehr zu einer Bevorzugung des neuen in der Oper gestiegen A-Dur-Konzerts führen, besonders bei Geigern, die über jenseitigen Ton, aber noch nicht ganz ausgeglichene Virtuosität verfügen.

Dresdner Kalender.

Theater am 21. März: Opernhaus: Hauptprobe zum Konzert (11); 6. Sinfonieorchester, Reihe A (7 1/2).

Schauspielhaus. Dienstag findet eine Aufführung von Hübners Romanerholm in der neuen Einführungsform statt.

Albertstheater. Im Wassermarkt. Schauspiel am 27. März: gelangen Schillers Einakter Die Stunde der Erkenntnis.

Die Entstehungsgeschichte des Menschen bei den Naturvölkern.

Recht mannigfaltig sind die Vorstellungen, die die Naturvölker über die erste Entstehung der lebenden Wesen, insbesondere der Menschen, haben.

Frankreichs Schrei nach dem Gemüse.

Wie sehr auch die Franzosen unter der Teuerung und dem Lebensmittelmangel im eigenen Lande leiden, geht aus dem folgenden Appell hervor, den Louis Joveit im Matin erschienen läßt.

Arzneimittelmangel bei den Gegnern.

Nach den Berichten französischer Fachschriften leidet Frankreich empfindlichen Mangel an Brom.

Humor und Satire.

Amerikanischer Humor. „Ach bitte,“ sagte das Töchterchen des Nachbarn, „meine Mutter läßt Sie erlauben, nicht so laut Klavier zu spielen.“

lange Dauer ist für die Vorkaufführung ausnahmsweise der Anfang auf 7 Uhr festgelegt.

Kunstausstellung Emil Richter. Die neue Ausstellung enthält 18 Gemälde von Willi Jaedel.

Zum Besten des roten Halbmonds findet heute 4 1/2 und 8 Uhr im Italienischen Dörfchen unter Leitung von Lotte Kreisler und unter Mitwirkung von Professor K. Gregori.

Ueber das Baltikum. Natur und Kultur von Ruß., Lit- und Estland, mit Dr. Wilhelm Jonas am Dienstag 8 1/2 Uhr im Vortrag des Vereins Volkswahl im Volkshaus eines Vortrag mit Abbildungen halten.

Kleine Mitteilungen.

Hoffmannsdieler Hermann Knappes ist in der holländischen Zeitung Oeking bei Wien nach langer Gefangenschaft entlassen.

Wiederholungspreis. Die Schweizer Fremden-Anstalt konnte am 19. März ihren 80. Geburtstag feieren.

Die Schwaizer Fremden-Anstalt konnte am 19. März ihren 80. Geburtstag feieren. Unter list und Cornelius, war sie urfprünglich von Pionierin, wurde sich aber später der Schweizer Literaturkritiker Ernst Hodler widmet.



Briefkalten.

H. G. Johann-Knecht-Straße. Tetschliche Anrede, von denen Sie zufällig ein gefunden haben, sind so häufig, sind auch schon oft beleuchtet worden, daß es sich nicht mehr lohnt, eins aus vielen herauszugreifen. Ueberleben darf nicht werden, daß es sich dabei vielfach um eine gewisse Art Verwirrung handelt.

Vereinstatender für Dienstag. Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Dresden) Dienstag, 21. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Volkshaus, Rügenbergstraße.

Dresden. Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der höchsten Markthalle auf dem Antonienplatz, auf dem offenen Markte und in den Lebensmittelgeschäften am 13. März 1916 für Butter, am 16. März 1916 für alle anderen Waren.

220-300, Kochfleisch 200-280. Schwein: Keule 210, Bug 210, Harree 220, Hamm 210, Bauch 100, Kopf 100, Stoddel 50-120, Handfleisch 200-250; Schinken, im ganzen Stück 240-280, Aufschnitt 320-340, Eber, geräuchert 220, Eber, roh 210, Schinken 210, Schweinefleisch 270, da ausländisches 270-350, Rindfleisch 200-280, Blutwurst 180-220, Heberwurst 180-220, Heringswurst 240-340.

70-125, Erbsen, natürliche, 35-100, Bohnen (Schmitt) 80-40. - Obst, Erdbeeren und Gartenerträge: Kirschen, inländ. (1/2 kg) 25-50, ausländ. 35-100, amerikanische, 80-125, Apfelsinen (1/2 kg) 80 bis 100, Zitronen (1/2 kg) 100-120, Weintrauben, ausländ., Treibhand (1/2 kg) 300-400, Pfeffer (1/2 kg) 82-90, Mandarinen (24-8-15, Tafeln (1/2 kg) 80-240, Feigen (1/2 kg) 70-150, Korinth (1/2 kg) 70-120, Walnüsse (1/2 kg) 220-350, Nüssen (1/2 kg) 80 bis 175, Zitronen (Stück) 6-15. - Trocken- und eingemachtes Obst (1/2 kg): Äpfel 80-150, Birnen 60-150, Stachelbeeren 40-120, Pfirsich 70-150, Pflaumen 50-140, Heidelbeeren 100, Blaubeeren 50 bis 80, Walnüsse 48-100, eingep. Erdbeeren mit Zucker 55-70, ohne Zucker 60-65. - Wollereiprodukte: (1) Wolle 28-29, Wollereiprodukte mit und ohne Salz, inländische (1/2 kg) 255, ausländische (1/2 kg) 293, Quarr (1/2 kg) 60, Seidenfäden (1/2 kg) 180, Schweizerfäden (1/2 kg) 220-240. - Margarine (1/2 kg) 200. - Eier: Sandeier (15 Stück) 290-300, fremde (15 Stück) 300-345. - Kartoffeln, inländische (50 kg) 835, da. (1/2 kg) 7. - Bohnen (1/2 kg) 120-300. - Kaffee (geröstet), Bitter (1/2 kg) 270-320, mittel (1/2 kg) 280-290, gewöhnlich (1/2 kg) 220-280. - Getreide (geröstet): Malz (1/2 kg) 50-55, Gerste (1/2 kg) 40. - Mais, entölt, ohne Salz (1/2 kg) 320-600, mit Salz (1/2 kg) 155-400. - Zucker: in Weizen (1/2 kg) 51-55, gemahlen (1/2 kg) 29-32. - Salz (Speise) (1/2 kg) 12-15. - Stärke: Modifiziert (1/2 kg) 85 bis 90. - Zeise: weiße Kernzeise (1/2 kg) 180-180, Garzeise (1/2 kg) 140-180. - Spiritus (Dresdner) (l) 42-45.

Joseph 14 380 [A 30] Linien 5 u. 7 Tymiens Thalia Theater! Görlitzer Str. 6 Anl. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Vorstell. Sonntags 11 Uhr Frischbrotchen mit Vorstellung, 15, 25 u. 55 Pf. Nachts 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkaffee! Vorzugskarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Ausstattung in jeder Preislage Erstlings-Wäsche Konfirmanden-Wäsche in grosser Auswahl. Erstlings-Hemdchen mit Spitze und Bogen 20 48 65 85. Elegante Wagenkissen mit Stickerei und Einsatz garniert 2.10 2.55 2.75 3.10. Steckkissen, garniert 3.25 4.25 5.25 5.90. Wagendecken aus Batist und Pikee 1.35 1.75 2.50 3.50. Häubchen aus Wolle und Glanzgarn 95 1.35 1.65 1.95. Lätzchen mit Stickereigarnierung 25 38 45 55. Eleg. Batistjäckchen mit Spitze und Mullstickerei 1.15 2.10 2.90 3.50. Taufkleidchen aus Batist 2.75 3.50 6.50. Taufkleidchen aus Batist, elegante Ausführung 7.50 9.25 14.-. Tragkleidchen aus Batist, mit Spitze u. gestickt 4.50 5.25 5.90 6.75. Tragkleidchen aus krem und farbig Körper, gebogen und bestickt 2.75 3.50 4.25 5.25. Laufkleidchen aus krem Körper 1.65 2.55 3.25 4.25.

Ullstein-Schneitte für Knaben-Bekleidung Residenz Kaufhaus GmbH Ullstein-Schneitte für Mädchen-Kleider

E. PASCHKY. Zum Bußtage billige, frische Seefische! Blutfrische, hochdelikate, extragroße fette Grüne Matrel-Heringe. Wie Schellfisch zu kochen. Das Stück zirka 1/2 Pfund schwer. Ausführliche gedruckte Rezepte für Kochen, Sauermachen, Braten usw. gratis. In feinsten Prachtfischen, ohne Kopf, nur Fleisch: Goldbarsch 50 Kabljau 65.

Wo alles versagt, hilft „Girna“ unschädliches, ärztlich empfohlenes und auch in alten Fällen glänzend bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias Hexenschuss, Nierengriss, Podagra und Harnsäureablagerungen. - Statt vieler Worte sagen wir: Bei Nichterfolg Geld zurück! Daher kein Risiko. Preis 4.- M. die Flasche. Zu beziehen durch alle Apotheken. In Dresden stets vorrätig: Sonnen-Apotheke, Hamburger Strasse 83, Kronen-Apotheke, Bautzner Strasse 15. Verlangen Sie von uns Prospekte mit Dankschreiben und Garantie-schein kostenlos. Stettiner Handelsgesellschaft m. b. H., Stettin 74.

Erstes Kulmbacher Gebr. Säcke Gummi-Freisleben Postplatz und Wallstraße 4.